

Wegbegleitung Therwil

Ein Projekt Ihrer Kirchen

Reformierte Kirchgemeinde
Oberwil Therwil Ettingen
www.ref-kirche-ote.ch



Römisch-Katholische Kirchgemeinde
Therwil/Biel-Benken
www.rkk-therwil.ch



Projektleiterin:

Inge Danke
Kirchgemeindehaus zum Guggel
Postfach 322
4106 Therwil
Tel.: 061 723 96 90 am Mittwoch von 8 - 12.30 Uhr
E-Mail: wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch



Jahresbericht 2006

Ansprechpartner

Leitung

Inge Danke
Kirchgemeindehaus zum Guggel, Postfach 322
4106 Therwil Tel.: 061 723 96 90
am Mittwoch von 8 - 12.30 Uhr
E-Mail: wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch

Vermittlung

Elke Kreismeyer
Gemeindeleiterin
Mittlerer Kreis 31
4106 Therwil, Tel. 061 721 11 66
E-Mail: gemeindeleitung@rkk-therwil.ch

Christoph Hörler
Sozialdienst Ref. Kirchgemeinde
Kirchgemeindehaus zum Guggel, Postfach 322
4106 Therwil Tel. 061 721 95 99
E-Mail: christoph.hoerler@ref-kirche-ote.ch

MitarbeiterInnen

Theres Birrer
Rösli Frick
Therese Gutzwiller
Therese Hess
Martine Jäger
Ueli Lerch
Friedrich Schaad
Ursula Schaad
Lucia Thaler
Marie-Luise Wigger
Eleonora Zeindler

Begleitkommission

Hans Schmidlin (Präsident)
Inge Danke (Beisitz)
Christoph Hörler
Elke Kreismeyer
Ruedi Reinhardt
Barbara Walsoe
Peter Zoller
Fridolin Wyss
(externer Berater bis Ende 2006)

Supervisorin

Heidi Dunkel

Perspektiven 2007

Wenn Sie uns fragen, wo wir mit der Wegbegleitung in einem Jahr gerne stehen würden, dann haben wir sehr konkrete Antworten:

Wir hoffen, dass die Wegbegleitung sich in unserem Dorf weiter verwurzeln wird, dass auch die politischen Behörden, die Hausärztinnen und –ärzte, die Spitex und die Einwohnerinnen und Einwohner darum wissen, dass es uns gibt.

Es ist unser Wunsch, dass die Begleiterinnen und Begleiter mit jeder neuen Begegnung gestärkt werden in dem Bewusstsein, dass sie anderen hilfreich zur Seite stehen können und dabei auch für sich selbst profitieren.

Wir freuen uns schon heute auf den nächsten Ausbildungskurs, da sich bereits jetzt abzeichnet, dass wir weitere Begleiterinnen und Begleiter brauchen können. Die Warteliste ist gefüllt und unsere Motivation zur Durchführung des zweiten Ausbildungskurses gross.

Und nicht zuletzt hoffen wir, dass unsere Nachbardörfer Ettingen, Oberwil und Biel-Benken sich von unserer Begeisterung werden anstecken lassen und dieses Projekt auch dort realisieren.

Dazu möchten wir schon in diesem Jahr Gespräche mit der reformierten Kirchgemeinde Biel-Benken führen, sowie mit den katholischen Kirchgemeinden von Oberwil und Ettingen.

Sie sehen, auch 2007 gibt es für die Begleitkommission genug Arbeit. Wir freuen uns darauf, sie anzugehen.

Wenn Sie mithelfen wollen bei der Umsetzung dieser Perspektiven, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Vielleicht sind Sie in einem der drei Nachbardörfer in einem kirchlichen Leitungsgremium tätig und hätten gerne mehr Information. Vielleicht möchten Sie die Wegbegleitung nutzen, weil Sie sich in einer konkreten Lebenssituation Unterstützung wünschen. Oder Sie entscheiden sich, die Wegbegleitung finanziell zu unterstützen oder mitzuarbeiten. Melden Sie sich, wir freuen uns.

Für die Begleitkommission

Elke Kreiselmeyer, Gemeindeleiterin

Inge Danke, Projektleiterin

Inhaltsverzeichnis

Mit Zuversicht	2
Das Projekt	3
Projektleitung	
<i>Zu meiner Person</i>	4
<i>Einführungskurs aus Sicht der Projektleitung</i>	5
Erfahrungsberichte	
<i>Erfahrungsbericht aus der Sicht zweier Projektbegleiterinnen</i>	7
<i>Erfahrungsbericht aus der Sicht einer Familie</i>	9
<i>Gedanken eines Vaters: Poesie der Schicksalsstunden</i>	10
Supervision – Schritt für Schritt	12
Bericht der Begleitkommission	13
Trends und Zahlen	
<i>Kommentar der Projektleitung</i>	14
<i>Jahresrechnung 1.9.2005-31.12.2006</i>	15
<i>Spenden</i>	15
Perspektiven 2007	16
Ansprechpartner	17

Mit Zuversicht

„Der Mensch ist für gelingende Beziehungen konstruiert. Mehr als alles andere braucht er zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung.“ So schreibt der Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut Joachim Bauer in seinem neuen Buch „Prinzip Menschlichkeit“. Und wirft damit ein Menschenbild über den Haufen, das den Kampf der Arten und die Konkurrenz als oberste Prinzipien der Natur betrachtete. Was die Hirnforschung da als neueste Erkenntnis formuliert, ist in der christlichen Tradition eine Selbstverständlichkeit.

Die Liebe zu mir selbst, die Liebe zu meinem Nächsten und die Liebe zu Gott sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Wegbegleitung lebt diese Wirklichkeit seit einem Jahr ganz konkret und fassbar in Therwil. Sie geht davon aus, dass wir alle in unserem Leben auch von Krisen betroffen sein können: Trennungen, Verlust, Krankheit, Einsamkeit – jede und jeder von uns durchlebt auch schwierige Zeiten. Und sie ist überzeugt davon, dass es dann gut tut, einen anderen Menschen an der Seite zu haben, der einfach da ist, konkrete Hilfen anbietet, mitdenkt und nach dem nächsten möglichen Schritt sucht. Die Frauen und Männer, die seit einem Jahr Menschen begleiten, erzählen von der Erfahrung, dass es sie selbst bereichert, anderen zur Seite zu stehen.

Als reformierte und katholische Kirche in Therwil haben wir dieses Projekt initiiert, weil wir davon überzeugt sind, dass es unsere Aufgabe als Kirche ist, hinzusehen und hinzugehen, wo Menschen Hilfe brauchen. Dies wollen wir auf eine professionelle Art und Weise tun und unterstützen unsere Begleiterinnen und Begleiter durch eine Sozialpädagogin und regelmässige Supervision.

Zahlreiche Menschen haben die Wegbegleitung im vergangenen Jahr mit ihrem konkreten Arbeitseinsatz unterstützt – so die Frauen und Männer, die sich in der Begleitkommission eingesetzt haben. Viele andere haben durch ihre grosszügigen Spenden gezeigt, dass sie einem solchen Netzwerk der Solidarität in Therwil eine Zukunft geben wollen.

Wir danken allen, die in irgendeiner Form dabei sind, nicht zuletzt den Betroffenen, die den Mut hatten, konkrete Hilfe anzunehmen. Und wir sind davon überzeugt, dass wir alle durch die Wegbegleitung gewinnen. In Zeiten des angeblichen Bedeutungsverlusts der Kirchen haben wir begonnen, mit Zuversicht zu handeln. Das ermutigt. Dafür danken wir auch im Namen aller Seelsorgenden sehr herzlich.

Elke Kreiselmeyer, Gemeindeleiterin

Jahresrechnung vom 1.9.2005-31.12.2006

	Ausgaben	Einnahmen
Material, Sachaufwand	3'815.25	
Werbung	2'532.35	
Lohn Leiterin Koordinationsstelle	19'973.15	
Lohnnebenkosten	5'991.95	
Kontoführung, Zins, Verrechnungszins	37.70	68.80
Spenden		13'550.00
Kollekten		12'666.65
Zu Lasten der Kirchgemeinden		6'064.95
TOTAL	32'350.40	32'350.40

Spenden

Hatt-Bucher-Stiftung	2'000.00
Spitex Therwil (je CHF 5'000.00 für die Jahre 2005 und 2006)	10'000.00
Kinderkleiderbörse Therwil	1'500.00
Diverse	50.00
TOTAL	13'550.00

Die Stiftung "fondia" zur Förderung der Gemeindediakonie machte eine Zusage von je CHF 5'000.— für die Jahre 2007-2009.

Trends und Zahlen

Kommentar der Projektleitung

Bereits kurz nach Abschluss des Einführungskurses konnte die erste Begleitung vermittelt werden.

Begleitet werden zurzeit Menschen vom 9. bis zum 83. Lebensjahr.

Warum suchen Menschen Begleitung?

Auffällig ist, dass bei älteren Menschen das Thema Isolation und eine Überforderung der administrativen Angelegenheiten an erster Stelle stehen.

Jüngere Klient/innen sind oftmals mit der beruflichen und privaten Situation überfordert. Oder sie haben keine Ansprechpartner im näheren Umfeld.

Eltern bitten um Entlastung, weil sie sich um die eigenen kranken Eltern kümmern müssen.

Alter der Klienten

Das Durchschnittsalter der Klienten beträgt 51,55 Jahre. Diese Zahl kommt deshalb zustande, weil sich einige junge Familien an die Wegbegleitung wendeten, weitere Klienten das 50. Lebensjahr noch nicht erreicht oder das 55. Lebensjahr noch nicht beendet haben.

Fazit und Tendenzen

Nach einem Jahr Wegbegleitung Therwil ist festzuhalten, dass es keine Überalterung in den Begleitfällen gibt.

Bereits Mitte Januar 2007 liegen Anfragen einer jungen Familie und einer Frau vor, die das 55. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Vermutlich sind jüngere Menschen eher bereit Hilfe anzunehmen. Vielleicht ist dies auch der Fall, weil sie an mehr Informationen gelangen, als Mitmenschen, die älter, isoliert und nicht mobil sind.

Fakten

Die Freiwilligen-Arbeit hat hier in der Gemeinde einen enorm hohen präventiven Charakter. Sie entlastet Kirche, Gemeinde, Kanton und Land.

Inge Danke, Projektleiterin

Das Produkt



Wegbegleitung
Therwil

Wussten Sie schon,.....

dass es ab 1. Januar 2006 das Projekt Wegbegleitung Therwil gibt?

**Begleitung und Unterstützung
durch geschulte freiwillige Begleiter/innen**

Es ist ein Angebot für:

- Menschen in schwierigen Lebenssituationen
- Menschen, die außergewöhnlich belastet sind
- Personen in Trennung
- Arbeitslose
- Alleinerziehende
- Familien mit Kindern
- Eltern mit einem behinderten Kind
- Angehörige von Schwerkranken
- Verwitwete
- Alleinstehende
- einsame Menschen
- Menschen mit psychischer Belastung

Ein Projekt Ihrer Kirchgemeinden



Reformierte **Kirchgemeinde**
Oberwil Therwil Ettingen

Projektleiterin:

Inge Danke
Postfach 322
Kirchgemeindehaus zum Güggel
4106 Therwil

Tel.: 061 723 96 90 am Mittwoch von 8 - 12.30 Uhr

E-Mail: wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch



PFARREI ST. STEPHAN

Projektleitung

Zu meiner Person



Inge Danke

Kurz ein paar Sätze zu meiner Person als Projektleiterin.

Ich bin Jahrgang 1952, verwitwet, habe 4 erwachsene Kinder und bin bereits Grossmutter zweier Enkelkinder. Mein Diplom als Sozialpädagogin (FH) habe ich in Deutschland gemacht. Dort habe ich lange Zeit als rechtliche Betreuerin gearbeitet, was hier in der Schweiz mit der Vormundschaft gleichzusetzen ist. Eine zweijährige Zusatzausbildung als Trauerbegleiterin schloss ich bei Dr. Rm. Smding (N) ab. Weiterhin

habe ich eine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung als systemische Familien-, Organisations- und Strukturaufstellerin sowie Fortbildungen in den Bereichen Kommunikation, Symbol- und Ritualarbeit und Meditation. Seit September 2005 lebe ich zusammen mit meinem Schweizer Lebensgefährten in Reinach/BL.

Für mich war 2006 ein bewegtes Jahr, mit vielen neuen Eindrücken in einer etwas anderen Kultur. Als ich im Oktober die Stellenausschreibung im Wochenblatt von Reinach gelesen hatte, wusste ich, dass ich diese Stelle haben möchte. Und als ich nach dem Vorstellungsgespräch im November die Zusage zur Projektleitung Wegbegleitung Therwil bekam, war mein beruflicher Neustart in der Schweiz gesichert.

Nach einem Jahr Wegbegleitung kann ich sagen, dass die gesetzten Ziele des Projektes erreicht wurden. Diese Herausforderungen habe ich gerne angenommen und bin dankbar für die vielen Begegnungen innerhalb meiner Tätigkeit. Sei es das Klientel, die mitarbeitenden Begleiter/innen, die Begleitkommission, die Pfarrerinnen und all jene, die ich vergessen habe namentlich zu erwähnen.

Wer sind meine Mitarbeiter/innen?

Theres Birrer, Rösli Frick, Therese Gutzwiller, Therese Hess, Martine Jäger, Ueli Lerch, Friedrich Schaad, Ursula Schaad, Lucia Thaler, Marie-Luise Wigger und Eleonora Zeindler.

Bericht der Begleitkommission

2005 begann eine Spurguppe an den Basisthemen der Wegbegleitung zu arbeiten. Sie griff damit ein Bedürfnis auf, das von verschiedenen Mitgliedern der Kirchgemeinden vorgebracht worden war. An dieser Spurguppe beteiligten sich ökumenische Personen aus beiden Landeskirchen. Im Kirchen- und Pfarreirat und in der Kirchenpflege stiess das Projekt auf Unterstützung. Es wurde erwogen, die Wegbegleitung ab Start in allen Dörfern der beiden Kirchgemeinden zu verankern. Diese Ausweitung wurde als Ziel gut geheissen, aber zu Gunsten eines baldigen Starts der Wegbegleitung in die mittlere Zukunft vertagt. Nach dieser Zustimmung wurde aus der Spurguppe die Begleitkommission. Sie setzte sich aus je zwei Vertretern der katholischen und reformierten Kirche, je einer fest angestellten Person der beiden Kirchgemeinden und einem externen Berater zusammen. Die Kommission arbeitete nun mit Auftrag der kirchlichen Aufsichtsorgane und konkretisierte viele Basisthemen des Projekts. Funktionen, Kompetenzen, Grundlagenpapiere, Prospekt, Abläufe, Zeitplan, Budget, Arbeitspapiere, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Pflichtenhefte, Anstellung für die Kontaktstellenleitung u. a. beschäftigten uns.

Anfang 2006 konnten wir Frau Inge Danke als Leiterin der Kontaktstelle begrüssen. Mit ihrem Eintritt verschoben sich viele Aufgabenstellungen in die praktische Arbeit. Es galt Einsatzpläne für Begleitende zu erstellen, die Gestaltung des Einführungskurses aufzubauen und ein Spesenreglement für die Begleitenden zu erschaffen.

2006 wurde der Schwerpunkt auf die Bekanntmachung des Angebotes gelegt, d.h. die Wegbegleitung an Menschen heran zu tragen, die Unterstützung suchen. Kontakte mit dem Sozialdienst der politischen Gemeinde, der Spitex, den Hausärzten im Dorf, zur Ita Wegman-Klinik, dem Bruderholz-Spital und dem Bottminger-Zentrum erfolgten. Für diese Ansprechpartner wurde ein differenzierter Projektbeschrieb erstellt.

Um die Wegbegleitung finanzieren zu können, stellten beide Kirchgemeinden hälftig einen budgetierten Betrag zur Verfügung. Von Anfang an war jedoch klar, dass weitere Quellen erschlossen werden mussten. Kirchliche Veranstaltungen und Kollekten zu Gunsten der Wegbegleitung halfen mit. Andererseits wurden auch Stiftungen mit Gesuchen um Starthilfe angegangen. All diesen Spendern möchten wir ganz herzlich für ihre Hilfe danken.

Für die Begleitkommission

Supervision – Schritt für Schritt



Als analytische Psychologin begleite ich die Gruppe auf ihrem Weg und ich freue mich darüber, dass ich mit tiefen Menschen das Neuland entdecken darf.

Im September 2006 haben sich aus der Gruppe der Betreuenden zwei Supervisionsgruppen gebildet. Im Bewusstsein, dass wir selber und jede zu betreuende Person ihr eigenes persönliches Schicksal mit sich trägt, haben alle motiviert die neue Aufgabe übernommen.

Die Gruppen treffen sich ca. alle zwei Monate. Die Supervision soll Entlastung sein für Fragen,

Ängste und Gefühle der Unsicherheit. Unsicherheit braucht Ermutigung. Wir reflektieren unsere Erfahrungen und unsere Motivationen im Umgang mit den zu Betreuenden. Zudem lernen wir eine Beziehung wachsen zu lassen. So entdecken alle Teilnehmenden Schritt für Schritt ihre Ressourcen und Fähigkeiten. Die Freude an der Aufgabe zeigt die Ausstrahlung der Teilnehmenden, auch, dass sie sich in der jeweiligen Gruppe integriert fühlen.

Achtsamkeit und Wertschätzung im Umgang mit uns selbst, in der Gruppe und unseren Anvertrauten stehen im Mittelpunkt.

Heidi Dunkel

Leiterin der Supervisionsgruppen Wegbegleitung Therwil

Einführungskurs aus Sicht der Projektleitung

Nun ist das Projekt Wegbegleitung Therwil am 1. Januar 2007 bereits ein Jahr alt. Als Kontaktstellenleiterin halte ich gerne Rückblick auf das zurückliegende Jahr 2006.

Am Informationsabend vom 15. Februar 2006 nahmen 30 Interessenten teil. Weit mehr als die Hälfte der Anwesenden meldete sich noch am gleichen Abend zum Einführungskurs an, der an vier Abenden verteilt auf vier Wochen stattfand. Es lagen also mehr Anmeldungen vor als Ausbildungsplätze vorhanden waren, somit mussten Kriterien festgelegt werden, wonach ein optimaler Einführungskurs (mit 14 Personen) stattfinden konnte. Das entscheidende Kriterium lautete: Wohnort muss Therwil sein.

Der inhaltliche Beginn des Kurses war zunächst durch ein Kennlernspiel gezeichnet und dem „Abklopfen“ von den jeweiligen Vorstellungen, die die zukünftigen Begleiter/innen an mich und den ihnen bevorstehenden Ausbildungsinhalten hatten. Weiterhin standen die Motivationsabklärung, Ängste, Befürchtungen, Hoffnungen und Ziele im Vordergrund. Die Kunst des Zuhörens (Rollenspiele) wurde an allen vier Abenden vertieft.

Einen sehr guten Anklang fand die Erarbeitung und Reflexion des eigenen Lebens anhand eines Lebensrades. Ziel dieser Reflexion war es, die eigenen Fähigkeiten nebst Kompetenzen bewusst zu machen und Rückschau auf das eigene Geleistete im Leben zu halten. Für die meisten war es eine intensive und interessante Methode mit dem Ziel, die eigene Wertschätzung zu beleuchten und anzuerkennen. Hilfreiches und -loses Helfen waren weitere Themen sowie Gesprächsführung und Umgang mit Menschen in Notsituationen. Dazu gehörten auch die Themen, wo lasse ich mich ein und wo grenze ich mich ab?



Am letzten Kursabend stellte sich die Supervisorin (Frau Dunkel) vor, Rollenspiele boten nochmals eine „Spielwiese“ für bevorstehende Begleitsituationen. Die Bedeutung des Zeitausweises wurde thematisiert.

Zur Qualitätssicherung diente ein Auswertungsbogen, der am Ende des Kurses von den Teilnehmer/innen ausgefüllt wurde. Ein Frage-

bogen half bei der Einsatzorientierung.

Hier konnten Wünsche für bevorstehende Begleitsituationen genannt werden.

In der Gruppe bildete sich schnell ein starkes Wir-Gefühl. Von den 14 Teilnehmer/innen haben sich drei Personen aus persönlichen Gründen aus dem Projekt Wegbegleitung Therwil verabschiedet. Somit gibt es bei der Wegbegleitung Therwil elf Begleiter/innen (2 Männer und 9 Frauen). Am Jahresende waren zehn Begleiter/innen im Einsatz. Ein Begleiter konnte aus gesundheitlichen Gründen noch keine Begleitung annehmen.

Patrick Weizenegger (Leiter der Sozialberatung der politischen Gemeinde) kam im Spätsommer als Referent zum Thema „Sozialhilfe – Möglichkeiten und Grenzen“. Eine ganztägige Samstagsveranstaltung gab es zum Thema Trauer. Elke Kreiselmeyer (Gemeindeleiterin) und Inge Danke moderierten die Veranstaltung mit Workshop-Charakter.

Durch die regelmässige Supervision ist die Reflexionsmöglichkeit der Begleiter/innen gewährleistet, so dass ich als Projektleiterin ein gutes Gefühl bei der Weiterentwicklung dieser Arbeit habe.

Das soziale Engagement der Begleiter/innen in der Gemeinde ist vorbildhaft und lobenswert.

An dieser Stelle sei allen Mitarbeiter/innen des Projekts gedankt. Ohne ihren Einsatz wäre die soziale Bereicherung in der Gemeinde nicht möglich und Wegbegleitung in diesem Umfang nicht durchführbar.

Inge Danke, Projektleiterin

*Seien wir doch ehrlich, wir stecken halstief im Dreck
Und dies wird zu einem unabsehbaren Albtraum, oh Schreck*

*Doch dieses Unheil haben wir uns selbst zu verdanken
Und so stehen wir bereits vor geschlossenen Schranken*

*Die Stunde 12 hat schon bald geschlagen
Falls wir uns nicht in die umgekehrte Richtung wagen*

*Doch nicht nur die Umwelt liegt erbärmlich im Sterben
Nein auch den Mitmenschen lassen wir verderben*

*Immer mehr geht ein Jeder seinen eigenen Weg
Und überlässt seinen Nächsten dem sinkenden Steg*

*Lasst uns doch den Armen, Kranken+Alleinstehenden annehmen
Und uns nicht einfach mit dem Rücken zur Seite kehren*

*Jeden Tag eine gute Tat
Und dies ohne dass jemand darum bat*

*Es gibt genug Menschen, die schmerzvoll ausharren
Und hoffnungsvoll auf etwas Zuneigung und Hilfe warten*

*So könnten wir wieder eine lebenswerte Welt für alle aufbauen
In welcher wir uns zum Träumen wieder trauten*

*Wir alle haben es selbst in der Hand
Das Unheil bei der Wurzel zu nehmen, ist längstens bekannt*

*Somit wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen
Auf dass unsere Gläser in einer harmonischen Zukunft klingen*

Kohler Theo, Therwil

Die Wegbegleiterinnen können durch ihren gemeinnützigen Einsatz das Aufwachen von Florian wesentlich bereichern. Und auch umgekehrt kann gelten, dass eine solche Beziehung die Begleiterinnen jung erhält und zu ihrer Lebenszufriedenheit beiträgt.

Wir sind sehr froh, dass es die Wegbegleitung gibt und wir diese in Anspruch genommen haben.

Dem ganzen Team danken wir für den grossen Einsatz.

Theo und Heidi Kohler mit Florian und Yannick



Frau Birrer und Frau Zeindler während des Einführungskurses 2006

Gedanken eines Vaters: Poesie der Schicksalsstunden

*Zweitausendundsechs ist abgeschlossen und vorüber
Gemeinsam schritten wir unaufhaltsam ins nächste Jahr hinüber*

*Falls wir nicht endlich angeben einen sinnvolleren Ton
Rennt uns die Zeit von neuem davon*

*Schluss mit dem Stress und dem ersehnten Ruhm
Werden wir doch lieber etwas nützlicheres tun*

*Jeder Einzelne sollte endlich nach vorne schreiten
Und nicht nur dem Verfall zusehen von weitem*

*Unsere Umwelt verstummt qualvoll und erbärmlich
Dank der Menschheit, welche ist so ohrenbetäubend dämlich*

Erfahrungsberichte

Erfahrungsbericht aus der Sicht zweier Wegbegleiterinnen



Im Pfarrblatt habe ich von diesem ökumenischen Projekt der Pfarreien in Therwil gelesen. Neugierig geworden habe ich kurzerhand für den Einführungskurs angemeldet und im März 2006 mit 15 weiteren Teilnehmenden mit der Ausbildung zur „Wegbegleiterin“ begonnen. Wir wurden aufgefordert uns selber etwas besser kennen zu lernen, indem wir die eigene Biografie reflektierten und schriftlich festhielten. Frau Danke, die Leiterin des Kurses, stellte verschiedene Kommunikationsmodelle vor.

Wir lernten wie wichtig zuhören ist und wie wir uns in heiklen Situationen abgrenzen.

Gut gerüstet freute ich mich auf meine erste Begleitung. Ich darf seit September 2006 ein älteres Ehepaar, das vor kurzem aus dem Wallis nach Therwil gezogen ist und hier noch nicht Fuss gefasst hat, unterstützen. Es sind alltägliche Dinge die wir gemeinsam tun, wie Besorgungen machen, administrative Arbeiten erledigen oder auch einfach bei einem Cappuccino gemütlich plaudern. Wir haben uns in dieser Zeit kennen gelernt, und ich nehme Anteil an dem was sie beschäftigt. Ich sehe, wie wichtig es für die Beiden ist, Kontakte ausserhalb der Wohngemeinschaft zu haben. Ich geniesse die Stunden, die wir im Turnus von zwei Wochen gemeinsam verbringen.

Gut tun jeweils die regelmässigen Zusammenkünfte mit unserer Supervisorin Frau Dunkel. Hier findet der Erfahrungsaustausch und, wenn nötig, die Unterstützung der Begeleitenden auf hilfreiche Art statt.

Die Arbeit in diesem Projekt ist für mich in jeder Beziehung eine Bereicherung, für die ich dankbar bin.

Rösli Frick



Seit letztem Mai habe ich eine Begleitung übernommen. Meine „Klientin“ ist eine Familienfrau (46-jährig), die unter einer degenerativen Krankheit leidet. Dadurch sind ihre motorischen Fähigkeiten beeinträchtigt. Einige körperlichen Funktionen (wie Gehen, Schlucken, Reden, Fingerfertigkeit, Gleichgewicht, usw.) sind für sie nicht mehr problemlos und selbstverständlich wie bei einem gesunden Menschen!

Nach der Feststellung der Diagnose fiel sie dann in ein „Loch“ und musste für längere Zeit ins Spital. Seit letztem Frühling kann sie wieder mit Spitex und Unterstützung ihres Umfelds den Alltag meistern, was eigentlich ganz gut klappt.

Meine Einsätze bei dieser „Klientin“ werden hauptsächlich von ihr gestaltet und sind meistens Aktivitäten, die sie nicht allein unternehmen kann. Zum Beispiel. „Nordic Walken“ im Wald, Einkaufsbummel, Unterstützung der Tochter bei ihrer Geburtstagsparty, usw...

Diese gemeinsamen Stunden sind auch immer die Gelegenheit für gute Gespräche. Wir trinken dann etwas zusammen und reden über Gott und die Welt! Es gibt oft intensive Momente, kennzeichnet von herzhaftem Lachen, manchmal auch feuchten Augen, wenn emotionale Themen angesprochen werden. Aber auch das gehört zu unserer vertrauensvollen und herzlichen Beziehung!

Eine solche Begleitung ist für mich nicht nur ein Geben, sondern auch ein grosses NEHMEN und ich bin froh, dass ich mich anfangs 2006 für die Teilnahme an diesem Projekt angemeldet habe! Die Vorbereitungsabende, der ganze Aufbau, sowie die zusätzlichen Anlässe, die wir als Gruppe erleben durften waren sehr bereichernd und spannend! Die regelmässige Supervision in kleiner Gruppe ist auch sehr nützlich und willkommen, um eventuelle Unsicherheiten oder Schwierigkeiten mitzuteilen.

WEGBEGLEITUNG ist ein tolles Projekt und ich hoffe, dass noch weitere Leute (Helfer wie Hilfesuchende) davon profitieren können!

Martine Jäger

Erfahrungsbericht aus der Sicht einer Familie



Florian ist 10 Jahre alt und kam mit dem Geburtsgebrechen Cerebral parese (Störung des zentralen Nervensystems) auf die Welt. Dadurch ist seine Motorik eingeschränkt, er kann nicht frei laufen und auch die geistige Entwicklung ist zurückgeblieben. Trotzdem ist er ein Sunnyboy, der oftmals strahlt, grossen Charme besitzt und alle Personen, die sich für ihn Zeit nehmen, in seinen Bann zieht.

Wegen seiner Behinderung besucht er die Heilpädagogische Schule in Münchenstein, wo er schulisch und körperlich gefördert wird. Auch in seiner Freizeit sind Therapien angesagt, welche von ihm übergrossen Einsatz verlangen. Damit er sich bewegen kann, erbringt er Höchstleistungen! Die Zeit zum Spielen oder seinem geliebten Traktorfahren kommt trotzdem nicht zu kurz. Er ist überaus aktiv, benötigt aber für viele Dinge des Alltages Unterstützung. Die Eltern können dabei nicht immer die nötige Zeit und/oder Energie aufbringen und sind deshalb für jede Hilfe von aussen sehr froh.

So durften wir die Wegbegleitung kennen und schätzen lernen. Bis jetzt waren respektive sind 3 Frauen im Einsatz. Frau Gutzwiler begleitete die Mutter von Florian als „Fahrlehrerin“. Obwohl diese den Führerschein seit über 25 Jahren hat, war sie immer sehr ängstlich unterwegs. Fahrten alleine ohne Ehemann wurden gar nicht unternommen. Nach gut 10 Fahrstunden ist Frau Kohler nun im Stande, ihr Auto alleine zu benutzen und kann so Grosseinkäufe oder Termine mit Florian wahrnehmen: Dies entlastet wiederum den berufstätigen Ehemann, welcher früher bei sämtlichen Terminen fahren musste.

Frau Birrer unternimmt mit Florian ausgedehnte Radtouren auf seinem Dreirad. Dies stärkt seine Muskeln und er kommt für einmal beinahe so schnell voran wie andere Kinder seines Alters. Auch das obligate Znüni darf auf seiner Lieblings-Bank nicht fehlen.

Frau Zeindler begleitet Florian meist auf der musischen Seite. So animiert sie ihn z. B. zum Malen von Bildern oder Basteln mit Filz. Dabei erlebt er neue und spannende Erfahrungen.

